



**UNTERNEHMENS-
INSOLVENZEN
IN EUROPA**

Jahr 2019

INHALT

SEITE

1	Insolvenzen in Westeuropa im Jahr 2019 – Zahlen und Entwicklungen	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Die Entwicklung 2019 in Westeuropa	1
1.3	Insolvenzen nach Wirtschaftsbereichen	5
1.4	Länder-Überblick	7
2	Finanzierungs- und Liquiditätssituation europäischer Unternehmen	13
2.1	EBIT-Marge – Umsätze und Erträge	13
2.2	Eigenkapital	15
2.3	Forderungslaufzeiten	18
3	Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa	19
4	Insolvenzen in den USA	24
5	Zusammenfassung	24

Verzeichnis der Informationsquellen

■ 1 Insolvenzen in Westeuropa im Jahr 2019 – Zahlen und Entwicklungen

1.1 Einleitung

Das Jahr 2019 war in weiten Teilen Europas von einer schwachen Wirtschaftsentwicklung geprägt. Die konjunkturelle Dynamik hatte sich insgesamt merklich abgeschwächt. Vor allem die Exportwirtschaft und der Außenhandel hatten unter zunehmenden Handelskonflikten (insbesondere mit den USA), aber auch unter dem lange unklaren Brexit zu leiden. Die Binnenkonjunktur blieb dagegen weitgehend stabil, genau wie der Arbeitsmarkt. Alles in allem überwogen aber die Abwärtsrisiken für die Konjunktur. Zudem dürfte die nur schwache Wirtschaftsentwicklung ohne echte Zugpferde die Volkswirtschaften Europas anfälliger gegenüber externen Schocks wie der Corona-Pandemie machen.

Wenig konjunkturelle Dynamik

Die vorliegende Darstellung zeigt, wie es um die Unternehmensstabilität in Europa im Hinblick auf Insolvenzen und die Insolvenzgefährdung steht. Gerade für mittelständische Exportunternehmen, die nicht mit eigenen Produktions- oder Vertriebsstützpunkten im europäischen Ausland vertreten sind, ist es entscheidend zu wissen, welche wirtschaftlichen Risiken bei ihren Geschäftspartnern jenseits der Grenze bestehen.

1.2 Die Entwicklung 2019 in Westeuropa

In Westeuropa, das im Rahmen dieser Analyse die EU-15-Staaten plus Norwegen und die Schweiz umfasst, kam es im Jahresvergleich 2019 zu 2018 zu einem leichten Rückgang der Unternehmensinsolvenzen um 1,0 Prozent (minus 1.665 Fälle). Mit 163.548 Unternehmensinsolvenzen im gesamten Jahr 2019 lag das Insolvenzgeschehen auf dem niedrigsten Niveau seit 2008 (155.581) und damit auf dem tiefsten Stand seit mehr als 10 Jahren. Im Vorjahr wurden noch 165.213 Insolvenzfälle registriert.

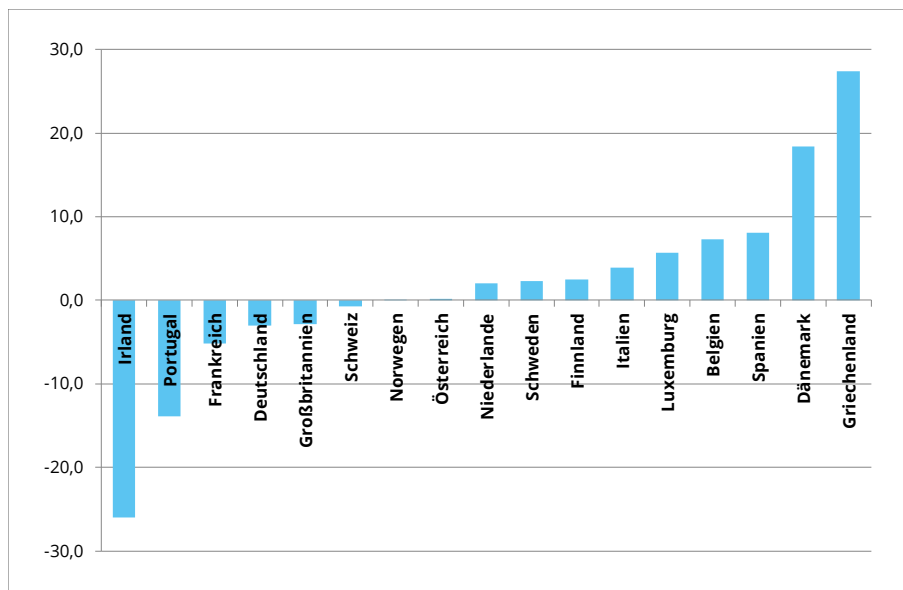
Unternehmensinsolvenzen auf 10-Jahres-Tiefstand

Tab. 1: Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa

■	2019	2018	2017	2016	2015	Veränderung 2018/19 in Prozent
Belgien	10.598	9.878	9.968	9.170	9.762	+ 7,3
Dänemark	8.474	7.155	6.383	6.674	4.029	+ 18,4
Deutschland	18.830	19.410	20.140	21.560	23.180	- 3,0
Finnland	2.597	2.534	2.160	2.408	2.574	+ 2,5
Frankreich	51.086	53.887	54.515	57.953	61.429	- 5,2
Griechenland	107	84	123	108	189	+ 27,4
Großbritannien	18.202	18.733	18.483	17.976	15.983	- 2,8
Irland	568	767	874	1.032	1.049	- 25,9
Italien	14.228	13.695	14.108	15.057	16.015	+ 3,9
Luxemburg	1.263	1.195	935	983	873	+ 5,7
Niederlande	3.209	3.145	3.291	4.399	5.271	+ 2,0
Norwegen	5.013	5.010	4.557	4.544	4.462	+ 0,1
Österreich	5.235	5.224	5.318	5.534	5.422	+ 0,2
Portugal	5.071	5.888	6.284	7.195	7.288	- 13,9
Schweden	7.776	7.599	6.714	6.019	6.433	+ 2,3
Schweiz	6.827	6.878	6.684	6.504	6.098	- 0,7
Spanien	4.464	4.131	4.261	4.297	5.097	+ 8,1
Gesamt	163.548	165.213	164.798	171.413	175.154	- 1,0

In sechs der untersuchten Länder Westeuropas waren die Insolvenzzahlen rückläufig, darunter große Volkswirtschaften wie Frankreich (minus 5,2 Prozent), Deutschland (minus 3,0 Prozent) und Großbritannien (minus 2,8 Prozent). Den stärksten Rückgang im Jahresvergleich 2018/2019 zeigte allerdings Irland (minus 25,9 Prozent), gefolgt von Portugal (minus 13,9 Prozent). Gegen den europaweiten Trend nahmen u. a. in Griechenland, Dänemark, Spanien und Belgien die Insolvenzzahlen spürbar zu.

Abb. 1: Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa 2018/19

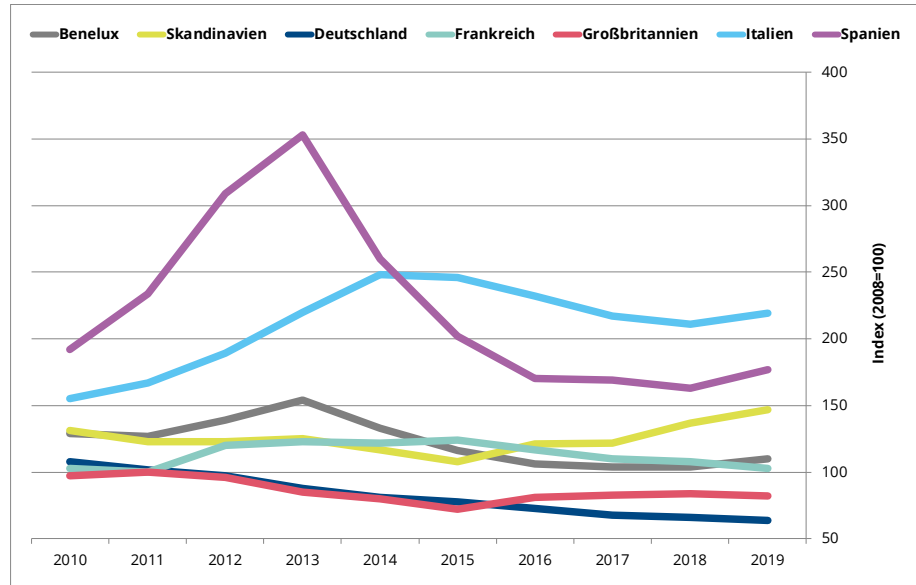


Veränderungen in Prozent; Quelle: Creditreform

Die Erholung des Insolvenzgeschehens nach der Finanzkrise in Europa setzte sich fort, aber nicht in allen Teilen Europas (vgl. Abb. 2). So liegen die Insolvenzzahlen u. a. in Deutschland und Großbritannien wieder unter dem Vorkrisenniveau von 2008. Frankreich schaffte 2019 eine weitere Annäherung. In anderen Teilen Westeuropas stiegen die Insolvenzen hingegen wieder nach einigen Jahren rückläufiger Zahlen – so in Italien und Spanien. Die Zahlen in diesen Ländern liegen weiterhin deutlich höher als vor der Finanzkrise 2008/2009. Bestätigt hat sich zuletzt der ansteigende Trend in Skandinavien.

Insolvenzentwicklung in Europa zweigeteilt

Abb. 2: Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in ausgewählten Ländern und Regionen

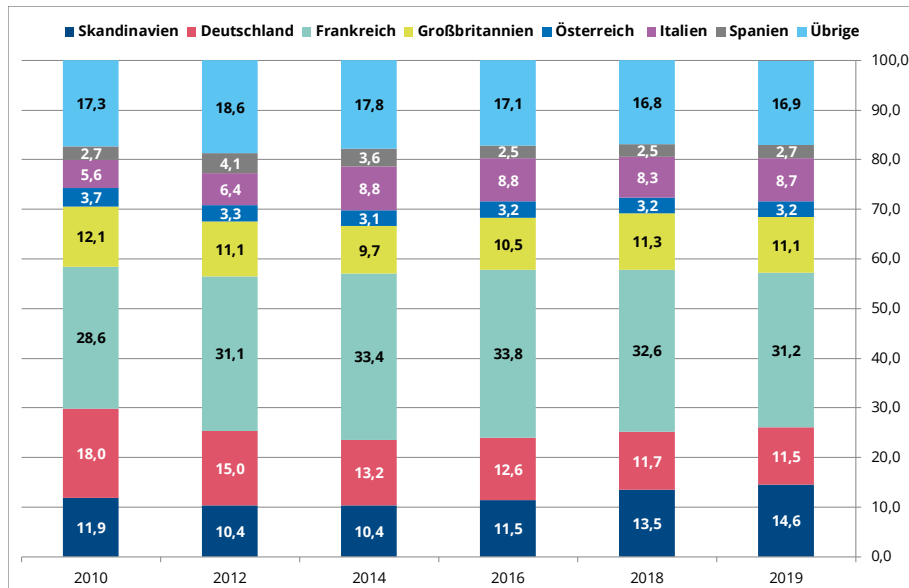


Angaben in Indexpunkten; Quelle: Creditreform

Entspannung in Südeuropa setzt sich nicht fort

Mit dem weiteren Anstieg der Insolvenzzahlen in Skandinavien hat sich der Anteil dieser Staaten am gesamten Insolvenzgeschehen Westeuropas auf 14,6 Prozent erhöht. Gegenüber dem Jahr 2014 (10,4 Prozent) ist das ein deutlicher Anstieg. Ein wenig abgenommen hat zuletzt der Anteil Deutschlands (11,5 Prozent) – in den letzten Jahren hatte er sich aber noch deutlicher verringert. Knapp ein Drittel (31,2 Prozent) entfällt auf Frankreich bei einem rückläufigen Trend, 11,1 Prozent auf Großbritannien.

Abb. 3: Verteilung der Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa



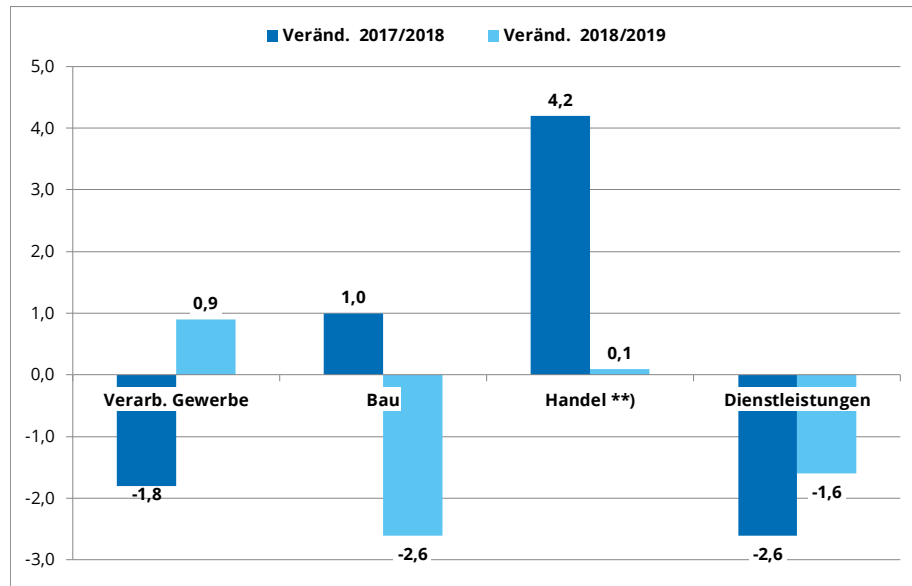
Angaben in Prozent; Quelle: Creditreform

1.3 Insolvenzen nach Wirtschaftsbereichen

Auch wenn die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa im Jahresvergleich 2018/2019 insgesamt leicht abnahm, so war doch insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe ein Anstieg zu verzeichnen. Im Dienstleistungssektor (minus 1,6 Prozent) gingen die Insolvenzen dagegen weiter zurück. Auch im Baugewerbe (minus 2,6 Prozent) waren die Insolvenzzahlen diesmal rückläufig.

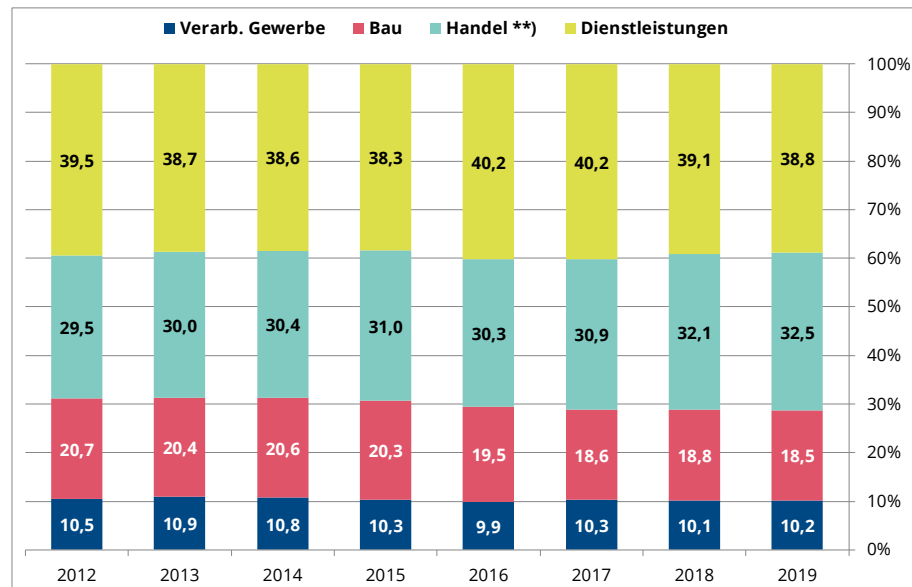
Im Handel steigen die Insolvenzzahlen

Abb. 4: Veränderungen in den Hauptwirtschaftsbereichen in Westeuropa 2017/2018 und 2018/2019 *)



Veränderungen in Prozent; *) ohne Irland u. Griechenland
 **) inkl. Horeca; Quelle: Creditreform

Abb. 5: Anteil der Hauptwirtschaftsbereiche am Insolvenzgeschehen in Westeuropa 2012 bis 2019 *)



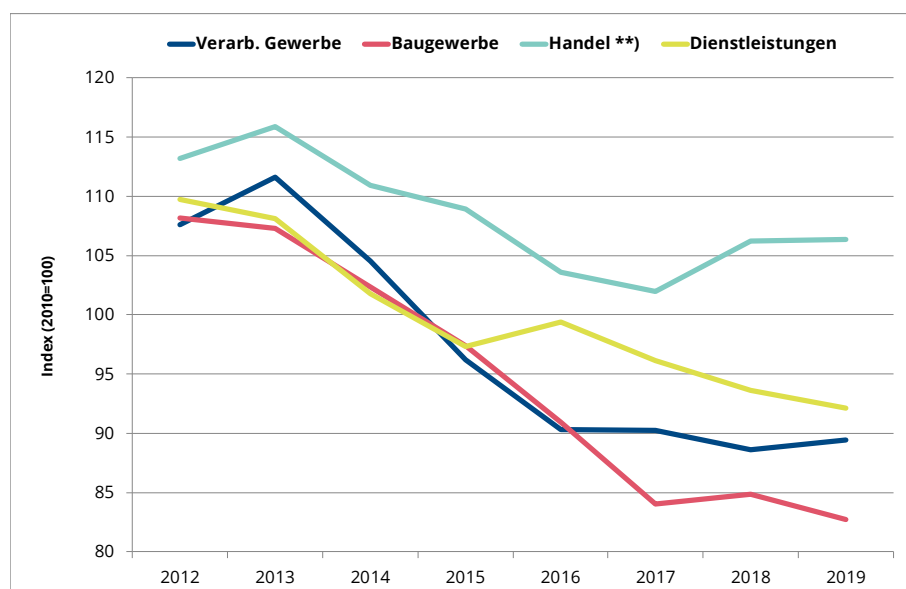
Angaben in Prozent; *) ohne Irland u. Griechenland; **) inkl. Horeca
 Quelle: Creditreform

Der Dienstleistungssektor als zahlenmäßig größter Wirtschaftsbereich in Westeuropa hat den größten Anteil am Insolvenzgeschehen. 2019 lag der Anteil bei 38,8 Prozent (Vorjahr: 39,1 Prozent). In den letzten Jahren hat der Anteil leicht abgenommen. Nahezu unverändert blieb der Anteil des Verarbeitenden

Gewerbes mit 10,2 Prozent. Auf das Baugewerbe entfielen 18,5 Prozent (2018: 18,8 Prozent). Gut zu erkennen ist die Entspannung des Insolvenzgeschehens im Bausektor. Noch in den Jahren 2012 bis 2015 lag der Anteil rund zwei Prozentpunkte höher als derzeit. Knapp ein Drittel aller Insolvenzen (32,5 Prozent) entfiel auf den Handel (inkl. Hotel und Gastgewerbe) – ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Auf lange Sicht zeigt sich der Wirtschaftsbereich Handel insgesamt wieder insolvenzanfälliger. Deutlich abgeschwächt gegenüber den Höchstständen hat sich das Insolvenzgeschehen hingegen in Westeuropas Baugewerbe (vgl. Abb. 6).

Handel insolvenzanfälliger?

Abb. 6: Entwicklung der Insolvenzen in den Hauptwirtschaftsbereichen 2012 bis 2019 *)



Angaben in Indexpunkten; *) ohne Irland u. Griechenland

***) inkl. Horeca

1.4 Länder-Überblick

Im Folgenden erfolgt ein Blick auf die Insolvenzentwicklung in den einzelnen westeuropäischen Ländern.

Belgien

2019 nahm die Zahl der Insolvenzen vergleichsweise deutlich zu (plus 7,3 Prozent). Insgesamt wurden 10.598 Insolvenzfälle registriert. Das war der höchste Wert seit 2014. Den höchsten Anteil am Insol-

venzgeschehen stellen in Belgien Handel und Gastgewerbe, auf diesen Sektor entfiel 2019 knapp die Hälfte aller Insolvenzfälle. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich zudem die Betroffenheit. Das Wirtschaftswachstum in Belgien lag bestenfalls im europäischen Durchschnitt.

Dänemark

Dänemark war eines der Länder mit einem starken Anstieg der Insolvenzzahlen. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 8.474 Insolvenzen gemeldet. Das war ein Plus von 18,4 Prozent innerhalb eines Jahres und auch ein historischer Höchstwert für das Land im Norden Europas. In allen Hauptwirtschaftsbereichen erhöhten sich die Insolvenzen. Etwa die Hälfte des Insolvenzgeschehens in Dänemark spielt sich im Dienstleistungsgewerbe ab. Nur vergleichsweise wenige Insolvenzen verzeichnete indes das Verarbeitende Gewerbe.

Deutschland

Mit knapp 19.000 Unternehmensinsolvenzen setzte sich die Erfolgsgeschichte in Deutschland fort. Die Zahl der Insolvenzen lag damit auf dem niedrigsten Stand seit 20 Jahren. Allerdings schwächte sich der Rückgang bereits spürbar ab. Die Konjunktur entwickelte sich 2019 deutlich schwächer als in Vorjahren. Insbesondere Export und Industrie belasteten die Wirtschaftslage. So nahmen im Verarbeitenden Gewerbe die Fallzahlen bei den Insolvenzen erstmals wieder zu.

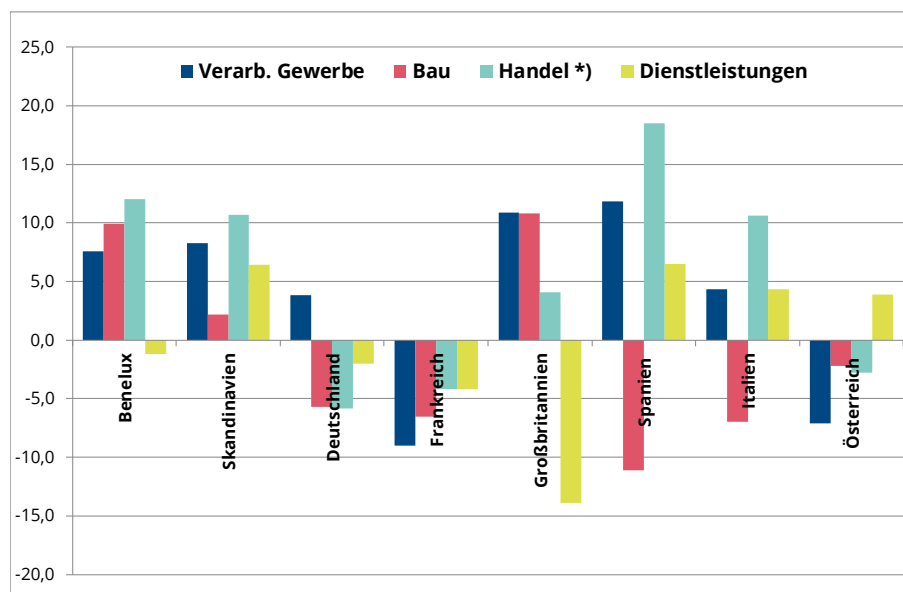
Finnland

Die konjunkturelle Entwicklung hatte sich auch in Finnland im Jahr 2019 leicht abgeschwächt. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen nahm leicht zu; um 2,5 Prozent auf 2.597 Fälle. Im Vorjahr war der Anstieg noch deutlich stärker ausgefallen. Nur im Handel dürften die Insolvenzen leicht zurückgegangen sein. Etwa 20 Prozent aller Insolvenzen entfielen auf das Baugewerbe. Dieser Prozentanteil nahm gegenüber dem Vorjahr zu. Auch das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete einen leichten Anstieg des Insolvenzgeschehens.

Frankreich

Bei einer stabilen Wirtschaftslage nahm die Zahl der Insolvenzen in Frankreich um 5,2 Prozent ab. 2019 wurden hier insgesamt 51.086 Insolvenzfälle registriert. Das war der niedrigste Stand seit den Jahren 2010/2011. In allen Hauptwirtschaftsbereichen sanken die Insolvenzzahlen spürbar. Knapp ein Zehntel der Insolvenzen betraf das Verarbeitenden Gewerbe. Das Gros (etwa 40 Prozent) aber den Handel.

Abb. 7: Veränderungen in den Hauptwirtschaftsbereichen nach Ländern bzw. Regionen 2018/2019



Veränderungen in Prozent; *) inkl. Horeca; Quelle: Creditreform

Großbritannien

Mit 18.202 Unternehmensinsolvenzen im Vereinigten Königreich wurde der Vorjahreswert um 2,8 Prozent unterschritten. Erstmals seit 2014/2015 war damit wieder ein Rückgang der Insolvenzen festzustellen. Im Vergleich zu den Höchstständen im Nachgang der Finanzkrise von 2008/2009 sind die Fallzahlen aber spürbar zurückgegangen, nachdem sich die Wirtschaft erholt hatte. Verringert haben sich die Insolvenzen im Jahr 2019 insbesondere im Dienstleistungsbereich, während die anderen Wirtschaftsbereiche Zuwächse verzeichneten.

Irland

Irland war 2019 erneut Konjunkturspitzenreiter in Europa. Das Wirtschaftswachstum dürfte mit rund

fünf Prozent wiederum überdurchschnittlich ausgefallen sein. Entsprechend deutlich sanken die Unternehmensinsolvenzen (minus 25,9 Prozent). Zuletzt war in den Jahren 2011/2012 ein Anstieg der Insolvenzen zu verzeichnen gewesen. Insgesamt belief sich die Fallzahl in Irland auf 568 – der niedrigste Stand seit 2007. Mit 44 Prozent stellt der Dienstleistungssektor die meisten Insolvenzen.

Italien

Die Wirtschaftsentwicklung in Italien stagnierte im Jahr 2019. Für eine Senkung der Insolvenzzahlen fehlte somit der konjunkturelle Hintergrund. Entsprechend kam es zu einem Anstieg um 3,9 Prozent auf 14.228 Fälle – nach vier Jahren rückläufiger Insolvenzzahlen. Allein im Bausektor dürfte sich das Insolvenzgeschehen 2019 beruhigt haben. Im Handel war hingegen ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Etwa ein Drittel des gesamten Insolvenzgeschehens entfällt mittlerweile auf diesen Sektor.

Luxemburg

Trotz guter Wirtschaftslage in den letzten beiden Jahren nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zuletzt zu (plus 5,7 Prozent). Mit 1.263 Fällen wurde ein historischer Höchstwert für Luxemburg erreicht. Fast das gesamte Insolvenzgeschehen spielt sich im Dienstleistungsgewerbe ab.

Niederlande

2019 waren in den Niederlanden 3.209 Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Fallzahlen leicht zu (plus 2,0 Prozent), nachdem fünf Jahre in Folge die Zahlen zurückgegangen waren. 2019 hatte sich die konjunkturelle Entwicklung spürbar verlangsamt. Insbesondere Handel und Dienstleistungsgewerbe verzeichneten Zuwächse bei den Insolvenzen.

Norwegen

In Norwegen blieben die Insolvenzzahlen nahezu unverändert. 5.013 Insolvenzfälle wurden im Jahr 2019 registriert. Im längerfristigen Vergleich war das aber erneut ein hoher Wert. Besonders im Handel

kam es zu steigenden Insolvenzzahlen, während die übrigen Wirtschaftsbereiche diesmal rückläufige Werte verzeichneten. Insgesamt stellte mit rund 36 Prozent der Handelssektor das Gros des Insolvenzgeschehens in Norwegen.

Österreich

Die konjunkturelle Lage in Österreich hatte sich 2019 merklich abgekühlt. Das Wirtschaftswachstum dürfte nur noch halb so hoch ausgefallen sein wie im Vorjahr. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stagnierte (5.235 Fälle), nachdem die Fallzahlen zwei Jahre lang zurückgegangen waren. Knapp die Hälfte des Insolvenzgeschehens in Österreich wird vom Dienstleistungsgewerbe bestimmt, das zuletzt einen Anstieg der Fallzahlen verzeichnete.

Tab. 2: Insolvenzen nach Hauptwirtschaftsbereichen 2018/19 in ausgewählten Ländern und Regionen

■	Verarb. Gewerbe		Bau		Handel *)		Dienstleistung **)	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Benelux	5,6	5,5	15,8	15,3	41,1	38,9	37,6	40,4
Skandinavien	7,0	6,8	17,9	18,7	30,6	29,6	44,5	44,8
Deutschland	7,5	7,0	14,3	14,7	20,9	21,5	57,4	56,8
Frankreich	9,5	9,9	21,8	22,1	39,4	39,0	29,3	29,0
Großbritannien	10,5	9,2	19,5	17,1	27,2	25,4	42,8	48,3
Spanien	14,9	14,4	12,5	15,2	31,7	28,9	40,9	41,5
Italien	24,6	24,5	17,8	19,9	32,9	30,9	24,7	24,6
Österreich	4,0	4,3	16,2	16,6	32,5	33,5	47,3	45,6
Schweiz	6,5	6,4	20,6	21,1	19,5	18,8	53,4	53,7
Westeuropa	10,2	10,0	18,5	18,8	32,4	32,1	38,9	39,1

Angaben in Prozent; *) inkl. Horeca; **) evtl. fehlende Branchenangaben wurden zu Dienstleistungen gezählt

Portugal

Nach Irland war Portugal das Land mit dem zweithöchsten Rückgang der Insolvenzzahlen im Jahr 2019 (minus 13,9 Prozent). Insgesamt wurden 5.071 Unternehmensinsolvenzen registriert. Ähnlich „wenige“ Fälle gab es zuletzt in den Jahren 2009/2010. Mit rund einem Viertel ist der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes höher als in anderen europäischen Ländern.

Schweden

Auch in Schweden stiegen die Insolvenzen. Die Konjunktur hatte sich 2019 merklich eingetrübt. 7.776 Unternehmen gingen in Konkurs. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Anstieg um 2,3 Prozent. Damit setzte sich der Negativtrend aus dem Vorjahr fort. Rückläufig war das Insolvenzgeschehen in dem skandinavischen Land zuletzt 2015/2016. Damit liegt der Zahl der Insolvenzen wieder so hoch wie 2012 bzw. 2013. Zuwächse gab es in allen Hauptwirtschaftsbereichen – insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe. Insgesamt waren rund 23.000 Beschäftigte betroffen.

Schweiz

Nach vier Jahren mit Zuwächsen sind die Insolvenzen in der Schweiz erstmals wieder zurückgegangen – allerdings nur leicht (minus 0,7 Prozent). 6.827 Insolvenzfälle wurden im Jahr 2019 eingetragen. Zu vermehrten Pleiten kam es im Handel, während sich das Insolvenzgeschehen im Bausektor weiter beruhigte. Knapp ein Fünftel aller Insolvenzen entfällt mittlerweile auf den Handel.

Spanien

Mit 4.464 Unternehmensinsolvenzen verzeichnete Spanien einen merklichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr (plus 8,1 Prozent). Damit nahmen die Insolvenzzahlen erstmals seit den Jahren 2012/2013 wieder zu. Die Wirtschaftslage stellte sich in dem Land auch nicht mehr so rosig dar wie zuletzt, als sich das Insolvenzgeschehen zunächst beruhigt hatte. Dieser Trend scheint nun vorbei. Mit Ausnahme des boomenden Bausektors gab es in allen Hauptwirtschaftsbereichen steigende Insolvenzzahlen – betroffen waren insbesondere Handel und Gastgewerbe. Dieser Sektor macht mittlerweile knapp ein Drittel des gesamten Insolvenzgeschehens aus.

Unter der Einschränkung eines unterschiedlichen Insolvenzrechts in den Ländern Westeuropas und der Vergleichbarkeit der Statistiken zum Unternehmensbestand zeigt die Aufstellung der Insolvenzquoten deutliche Unterschiede in der relativen Insolvenzbetroffenheit. Dabei ist ein geregeltes Insolvenzverfahren nur eine Möglichkeit des Marktaustritts. Teilweise, wie beispielsweise in Südeuropa, sind Insolvenzverfahren dafür nicht der typische Weg. Im Gegenteil: Schließungen und sonstige Liquidationen werden in der Regel gewählt und verzerren den europaweiten Vergleich der Insolvenzquoten.

Tab. 3: Insolvenzquoten in Westeuropa 2019

■	Insolvenzen je 10.000 Unternehmen
Belgien	161
Dänemark	325
Deutschland	58
Finnland	73
Frankreich	125
Großbritannien	74
Irland	31
Italien	32
Luxemburg	363
Niederlande	23
Norwegen	136
Österreich	90
Portugal	50
Schweden	106
Schweiz	201
Spanien	13
Gesamt	68

Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen

■ 2 Finanzierungs- und Liquiditätssituation europäischer Unternehmen

2.1 EBIT-Marge – Umsätze und Erträge

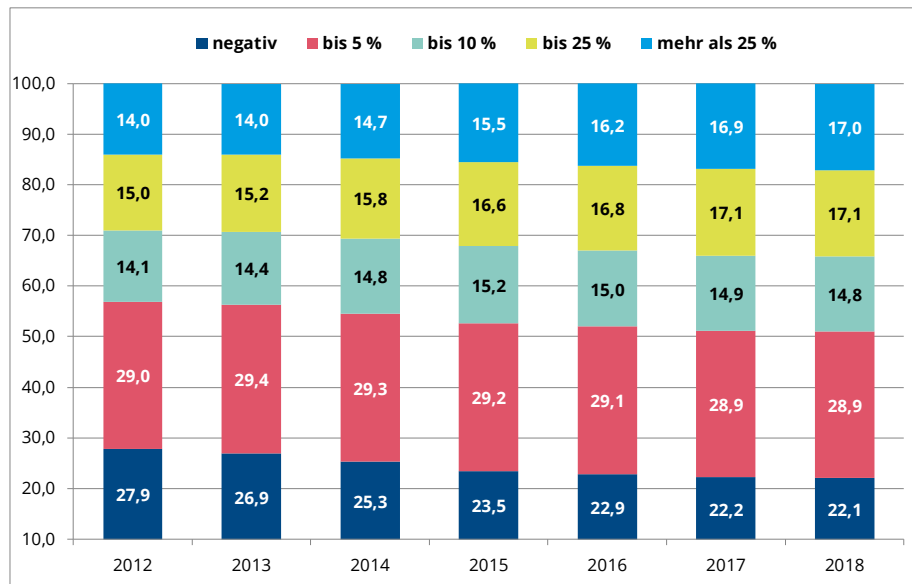
Anhand der Jahresabschlüsse von 3,05 Mio. westeuropäischen Unternehmen lassen sich die Ertragssituation bzw. deren Veränderung im Zeitablauf analysieren und Rückschlüsse auf eventuelle Insolvenzrisiken ziehen. Die nachfolgenden Auswertungen

und Ergebnisse basieren auf Bilanzdaten des Jahres 2018.

Gewinnmargen nochmals gestiegen

Die Unternehmensstabilität in Westeuropa hat sich weiter verbessert – aber nur geringfügig. Die stabil gute Wirtschaftslage wirkte weiter positiv auf Bilanzkennzahlen wie die Gewinnmarge (Ertrag in Prozent des Umsatzes), die im Durchschnitt weiter zunahm. Demnach erreichten 17,0 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 16,9 Prozent) eine hohe Gewinnspanne von mehr als 25 Prozent. Bei 17,1 Prozent der Unternehmen lag die Gewinnmarge im Bereich zwischen 10 und 25 Prozent. Negativ war die Gewinnspanne im Untersuchungszeitraum bei 22,1 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 22,2 Prozent). Deutlich wird die positive Entwicklung insbesondere in dem längeren Zeitraum seit 2012. So ist der Anteil der Unternehmen mit negativen Margen mittlerweile um 5,8 Prozentpunkte niedriger und der Anteil der Unternehmen mit einer hohen Gewinnmarge von über 25 Prozent um 3,0 Prozentpunkte höher.

Abb. 8: EBIT-Marge bei westeuropäischen Unternehmen



Angaben in Prozent; Quelle: Creditreform

In den Wirtschaftsbereichen zeigt sich aktuell folgende Entwicklung: Weiter im Aufschwung ist das Baugewerbe. Die Gewinnmargen für das Jahr 2018 zeigen entsprechend weiter nach oben. Knapp jedes

fünfte Bauunternehmen (19,0 Prozent) erreichte eine Gewinnspanne zwischen 10 und 25 Prozent. Bei 13,0 Prozent der Unternehmen lag diese sogar noch höher. Lediglich noch 19,7 Prozent (Vorjahr: 20,2 Prozent) der Unternehmen zeigten eine negative Gewinnmarge, ergo einen Verlust.

Im Handel (inkl. Hotel- und Gastgewerbe) lag der Anteil der Unternehmen mit einer negativen Gewinnmarge weiter höher als im Bausektor (24,0 Prozent), ging aber zurück. Gewinnspannen von mehr als 25 Prozent sind im traditionell margenschwachen Handel eher die Ausnahme (5,7 Prozent der Unternehmen).

Tab. 4: EBIT-Marge (in %) im Jahr 2018 in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

■	Baugewerbe	Handel *)
negativ	19,7 (20,2)	24,0 (24,2)
bis 5 %	30,8 (30,6)	41,0 (41,0)
bis 10 %	17,6 (17,6)	16,2 (16,2)
bis 25 %	19,0 (18,7)	13,1 (13,0)
mehr als 25 %	13,0 (13,0)	5,7 (5,6)

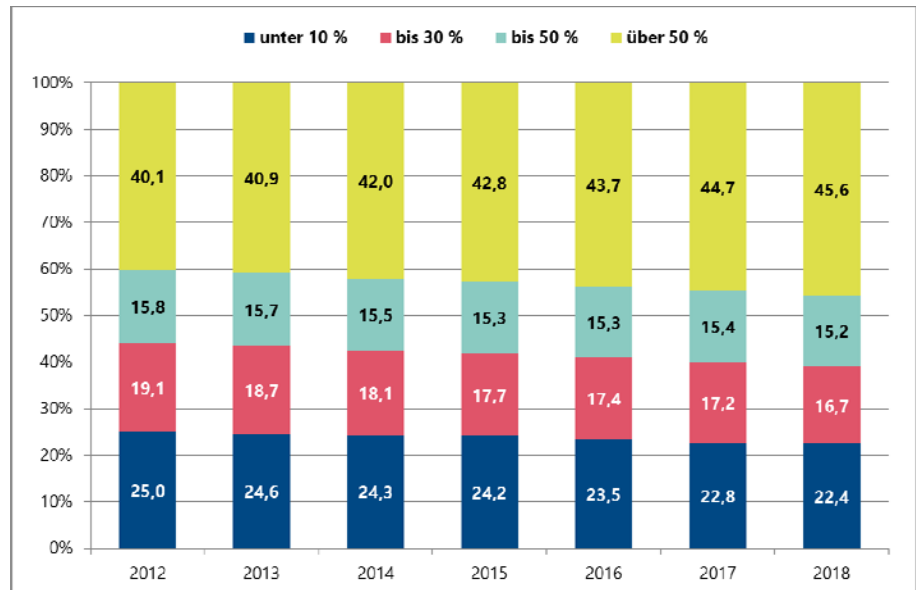
Angaben in Prozent; () = 2017; *) inkl. Horeca; Quelle: Creditreform

2.2 Eigenkapital

Weiter positiv entwickelten sich auch die Eigenkapitalquoten der westeuropäischen Firmen. Fast die Hälfte der untersuchten Unternehmen (45,6 Prozent) wies eine Eigenkapitalquote von mehr als 50 Prozent auf. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich dieser Prozentanteil um 0,9 Prozentpunkte. Noch deutlicher wird die Verbesserung in der längerfristigen Betrachtung seit 2012 (plus 5,5 Prozentpunkte). Eine niedrige Eigenkapitalquote von unter 10 Prozent war bei 22,4 Prozent der Unternehmen zu konstatieren (Vorjahr: 22,8 Prozent). Auch hier zeigt die Entwicklung seit 2012 eine merklich stabilere Eigenkapitalsituation (vgl. Abb. 9).

*Bilanzkennzahlen
entwickelten sich positiv*

Abb. 9: Eigenkapitalquoten in Westeuropa



Angaben in Prozent; Quelle: Creditreform

Verbessert hat sich die Eigenkapitalsituation in allen Hauptwirtschaftsbereichen. So verfügten im Verarbeitenden Gewerbe 39,2 Prozent der Unternehmen über eine hohe Eigenkapitalquote von über 50 Prozent. Das ist ein deutlich höherer Anteil als noch 2014 (35,6 Prozent).

Tab. 5a: Eigenkapitalquoten bei westeuropäischen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe

	2018	2017	2016	2015	2014
unter 10 %	20,8	21,4	22,3	23,0	23,5
bis 30 %	20,9	21,3	21,5	21,7	22,0
bis 50 %	19,1	19,1	18,9	18,8	18,9
mehr als 50 %	39,2	38,2	37,3	36,5	35,6

Angaben in Prozent; Quelle: Creditreform Datenbank und eigene Berechnungen

Das früher eigenkapitalschwache Baugewerbe hat die gute Wirtschaftslage der letzten Jahre zum Aufbau von Eigenkapital nutzen können. Lediglich noch knapp ein Viertel der Unternehmen (24,6 Prozent) besitzt eine Eigenkapitalquote von unter 10 Prozent. Vier Jahre zuvor (2014) lag dieser Anteil noch bei 27,8 Prozent.

Tab. 5b: Eigenkapitalquoten bei westeuropäischen Unternehmen im Baugewerbe

■	2018	2017	2016	2015	2014
unter 10 %	24,6	25,4	26,7	27,5	27,8
bis 30 %	20,4	21,0	21,3	21,0	21,9
bis 50 %	18,7	18,7	18,4	17,9	18,3
mehr als 50 %	36,3	34,9	33,7	33,6	32,0

Angaben in Prozent; Quelle: Creditreform Datenbank und eigene Berechnungen

Auch im Handel verringerte sich der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen (Eigenkapitalquote unter 10 Prozent). Allerdings liegt er mit 26,3 Prozent weiterhin am höchsten von allen Wirtschaftsbereichen. Gut ein Drittel der Unternehmen aus dem Handel (34,8 Prozent) sind mittlerweile eigenkapitalstark (Eigenkapitalquote von über 50 Prozent).

Tab. 5c: Eigenkapitalquoten bei westeuropäischen Unternehmen im Handel (inkl. Horeca)

■	2018	2017	2016	2015	2014
unter 10 %	26,3	26,8	27,8	28,3	28,7
bis 30 %	21,5	22,0	22,1	22,3	22,7
bis 50 %	17,5	17,7	17,4	17,5	17,5
mehr als 50 %	34,8	33,5	32,6	32,0	31,1

Angaben in Prozent; Quelle: Creditreform Datenbank und eigene Berechnungen

Der Dienstleistungssektor weist bei den bilanzierenden Unternehmen den höchsten Anteil eigenkapitalstarker Unternehmen auf. Jeder zweite Dienstleister verfügt über eine Eigenkapitalquote von über 50 Prozent. Seit 2014 hat sich dieser Anteil um fast vier Prozentpunkte erhöht.

Tab. 5d: Eigenkapitalquoten bei westeuropäischen Unternehmen im Dienstleistungsgewerbe

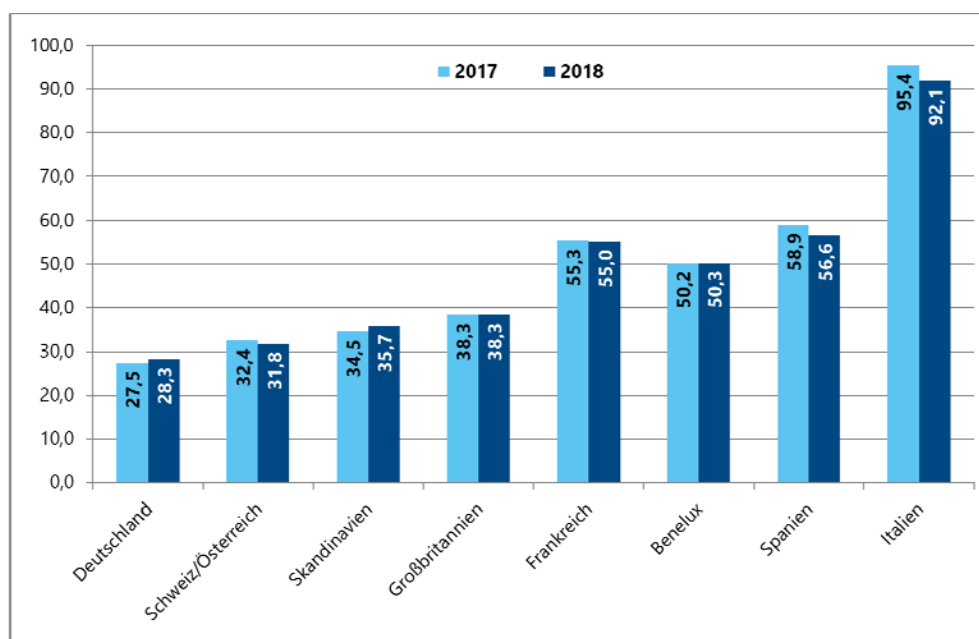
■	2018	2017	2016	2015	2014
unter 10 %	21,3	21,7	22,4	23,1	23,0
bis 30 %	14,6	15,1	15,4	15,7	16,1
bis 50 %	14,0	14,2	14,3	14,3	14,6
mehr als 50 %	50,1	49,0	47,9	46,9	46,3

Angaben in Prozent; Quelle: Creditreform Datenbank und eigene Berechnungen

2.3 Forderungslaufzeiten

Die mittlere Forderungslaufzeit in Westeuropa (2018) hat sich auf 52,2 Tage (Vorjahr: 53,5 Tage) verringert. Für Lieferanten und Leistungserbringer bedeutet das eine schnellere Realisierung der Forderungen und ein geringeres Risiko für einen Forderungsausfall.

Abb. 10: Forderungslaufzeiten in Europa (in Tagen)



Angaben = Medianwerte; Laufzeit: mind. 1 Tag; Quelle: Creditreform

Gegen den Trend zugenommen haben die Forderungslaufzeiten aber in Skandinavien und in Deutschland. Merklich schneller als noch vor Jahren erhalten die Gläubiger in Italien und in Spanien ihr

Geld. Allerdings bleibt die Außenstandsdauer überdurchschnittlich lang – so 92,1 Tage in Italien.

■ 3 Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa

Die Staaten Mittel- und Osteuropas verzeichneten 2019 einen Rückgang der Insolvenzen. Insgesamt wurden 48.648 Insolvenzfälle registriert. Das war ein Minus von 4,5 Prozent gegenüber der Vorjahresbasis (50.934 Fälle). In zwei Ländern (Nord-Mazedonien, Slowakei) kam es zu einem Anstieg der Fallzahlen und Kroatien verzeichnete eine nur geringfügige Veränderung. Deutlich weniger Insolvenzen als noch im Vorjahr gab es hingegen in Estland und Rumänien. Zur Entwicklung in Ungarn lagen keine Daten vor.

Weniger Insolvenzen in Osteuropa

Tab. 6: Unternehmensinsolvenzen in Mittel- und Osteuropa

■	2019	2018	2017	2016	2015	Veränderung 2018/19 in Prozent
Bulgarien	996	1.112	859	871	1.083	- 10,4
Estland	148	273	343	335	376	- 45,8
Kroatien *)	11.909	11.881	10.744	18.811	19.543	+ 0,2
Lettland	560	591	587	731	802	- 5,2
Litauen	1.890	2.219	2.865	2.560	2.012	- 14,8
Nord-Mazedonien	1.233	916	142	182	k. A.	+ 34,6
Polen	627	646	618	616	770	- 2,9
Rumänien	6.524	8.304	8.256	8.053	10.269	- 21,4
Serbien	2.075	2.080	2.113	2.104	2.072	- 0,2
Slowakei	249	230	370	692	715	+ 8,3
Slowenien	1.435	1.497	1.316	1.376	1.154	- 4,1
Tschechien **)	926	1.039	1.803	2.438	3.004	- 10,9
Ukraine	20.076	20.146	19.975	19.853	13.696	- 0,3
Gesamt	48.648	50.934	49.991	58.622	55.496	- 4,5

*) nur neue Verfahren; seit 2015 neues Insolvenzrecht, eingeschränkte Vergleichbarkeit; **) Insolvenzanträge, seit 2013 werden Selbstständige teilw. Privatinsolvenzen zugerechnet

Basierend auf den Angaben aus ausgewählten Staaten lassen sich die Insolvenzfälle Osteuropas hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur darstellen. Demnach entfiel der überwiegende Teil des Insolvenzgeschehens im Jahr 2019 auf den Handel inkl. Gastgewerbe (42,4 Prozent aller Fälle). Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil des Sektors aber verringert. 17,1 Prozent aller Insolvenzen in Osteuropa entfielen auf das Verarbeitende Gewerbe, knapp ein Sechstel auf das Baugewerbe. Diese Anteile erhöhten sich leicht gegenüber dem Vorjahr.

Tab. 7: Anteil der Hauptwirtschaftsbereiche am Insolvenzgeschehen in Mittel- und Osteuropa *)

■	
Verarb. Gewerbe	17,1 (16,0)
Baugewerbe	16,1 (15,4)
Handel **)	42,4 (44,1)
Dienstleistungen	24,4 (24,5)

*) Berechnungen auf Basis ausgewählter MOE-Länder (Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechien und Türkei); in (): Vorjahreswerte
 **) inklusive Horeca

Es folgt der Überblick über die aktuellen Insolvenzentwicklungen in einzelnen Ländern Mittel- und Osteuropas.

Bulgarien

Knapp 1.000 Unternehmen befanden sich zum Jahresende 2019 in Insolvenz. Das war ein Rückgang um gut 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Großteil der Insolvenzen in Bulgarien entfällt traditionell auf den Dienstleistungssektor.

Estland

In dem baltischen Land nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen deutlich ab (minus 45,8 Prozent). Insgesamt wurden noch 148 Insolvenzen registriert.

Kroatien

11.909 Unternehmen waren 2019 in Kroatien insolvent. Knapp 6.000 davon erhielten im Jahr 2019 die Insolvenzanzeige. Insgesamt blieb die Fallzahl damit

etwa auf Vorjahresniveau (11.881), aber insgesamt niedriger als noch in den Jahren 2015/2016. Nach der Einführung eines neuen Insolvenzrechts waren die Fallzahlen nach oben geschneilt. 2019 wurden aber weniger neue Verfahren angemeldet als noch in den Vorjahren.

Lettland

Um 5,2 Prozent nahm die Zahl der Insolvenzen in Lettland ab. Insgesamt hatten 560 Firmen Insolvenz angemeldet (Vorjahr: 591). Damit bestätigte sich der positive Trend der Vorjahre. Die Fallzahlen gehen im Zuge der wirtschaftlichen Erholung weiter zurück. Noch 2015 waren pro Jahr über 800 Insolvenzen zu beklagen. Der Handel dominiert die Insolvenzstatistik in Lettland. Rund 45 Prozent aller Fälle entfielen auf diesen Sektor. Erhöht hat sich der Anteil des Baugewerbes auf mittlerweile gut 16 Prozent.

**Tab. 8: Insolvenzen nach Hauptwirtschaftsbereichen
2018/19 in ausgewählten Ländern und Regionen**

■	Verarb. Gewerbe		Bau		Handel *)		Dienstleistung **)	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Lettland	18,0	17,4	16,3	14,0	44,6	41,6	21,1	27,1
Litauen	11,5	10,5	15,2	14,6	44,2	47,0	29,0	27,9
Polen	23,0	24,8	15,6	15,9	29,5	27,2	31,9	32,0
Rumänien	19,2	18,3	15,2	16,8	49,7	48,8	15,9	16,0
Tschechien	11,8	14,9	10,7	14,4	44,4	38,9	33,1	31,8
Türkei	17,0	17,7	17,0	16,8	41,3	40,1	24,7	25,4

Angaben in Prozent; *) inkl. Horeca; **) evtl. fehlende Branchenangaben wurden zu Dienstleistungen gezählt

Litauen

Auch in Litauen nahm die Zahl der Insolvenzen weiter ab (minus 14,8 Prozent). 1.890 Unternehmen hatten im Jahr 2019 Konkurs angemeldet. Das war der niedrigste Stand seit fünf Jahren. Mit 44 Prozent hat auch hier der Handel den höchsten Anteil am nationalen Insolvenzgeschehen. 29 Prozent entfielen 2019 auf den Service-Sektor. Weitgehend waren Kleinstfirmen betroffen – rund 3.200 Beschäftigte hatten die insolventen Unternehmen.

(Nord-)Mazedonien

Gegen den Trend in Mittel- und Osteuropa verzeichnete Mazedonien im Jahr 2019 einen Anstieg des Insolvenzgeschehens (plus 34,6 Prozent). Insgesamt wurden 1.233 Unternehmensinsolvenzen registriert. Damit setzte sich der starke Anstieg aus dem Vorjahr fort. Demnach wurden auch inaktive Firmen als insolvent erklärt, was den Anstieg zum Teil erklärt.

Polen

Das Insolvenzgeschehen in Polen war in den vergangenen Jahren vergleichsweise stabil. 2019 sind die Fallzahlen um 2,9 Prozent auf insgesamt 627 Pleite-Unternehmen zurückgegangen. Dabei nahm der Anteil des Handels am Insolvenzgeschehen aber zu. Mittlerweile entfallen auf diesen Sektor 29,5 Prozent aller Firmeninsolvenzen in Polen. Insgesamt waren rund 21.000 Arbeitnehmer in den insolventen Firmen beschäftigt.

Rumänien

Nach einem starken Rückgang der Insolvenzzahlen (minus 21,4 Prozent) sind in Rumänien noch 6.524 Firmen insolvent. Das Insolvenzgeschehen hat sich damit weiter entspannt. Gegenüber dem Jahr 2015 haben sich die Fallzahlen fast halbiert. Der Handel ist in Rumänien traditionell insolvenzanfällig. Fast die Hälfte aller registrierten Fälle (49,7 Prozent) stammen aus diesem Sektor (inkl. Hotel- und Gastgewerbe). Trotz allgemeinen Rückgangs hat sich der Anteil des Handels damit erhöht.

Serbien

In Serbien blieben die Insolvenzzahlen nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (2019: 2.075; 2018: 2.080). Handel und Gastgewerbe sind Wirtschaftsbereiche mit einer relativ hohen Insolvenzanfälligkeit.

Slowakei

Um 8,3 Prozent sind die Insolvenzzahlen in der Slowakei gestiegen (249 Fälle). Trotz des jüngsten Zuwachses blieben die Fallzahlen deutlich unter den bisherigen Höchstständen (z. B. 2015: 715). Auf lan-

ge Sicht ist der Trend bei den Insolvenzen demnach positiv, was auch an der konjunkturellen Erholung im Land liegt.

Slowenien

Slowenien, das Land zwischen Italien, Österreich und dem Balkan, verzeichnete 2019 noch 1.435 Insolvenzen. Ein leichter Rückgang von gut vier Prozent gegenüber 2018 (1.497). Ein Vergleich über die letzten Jahre zeigt, dass die Insolvenzen tendenziell zugenommen haben. Die kleine Volkswirtschaft agiert erfolgreich und weist eine positive konjunkturelle Bilanz auf, die ohne Turbulenzen beim Gründungs- und Löschungsgeschehen nicht zu erreichen ist.

Tschechien

926 Unternehmensinsolvenzen im Jahre 2019 bedeuten einen Rückgang um 10,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Insolvenzgeschehen in dem Land hat sich damit weiter entspannt. Mittlerweile liegen die jährlichen Fallzahlen nur noch bei einem Drittel des Wertes von vor fünf Jahren. 44,4 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen in Tschechien betrafen den Handel.

Ukraine

20.076 Firmen sind in der Ukraine als insolvent zu bezeichnen. Das entspricht weitgehend dem Vorjahresstand. Aufgrund der weiteren angespannten Wirtschaftslage war eine spürbare Verbesserung des Insolvenzgeschehens auch nicht zu erwarten.

Tab. 9: Unternehmensinsolvenzen in der Türkei

■	2019	2018	2017	2016	2015	Veränderung 2018/19 in Prozent
Türkei	14.050	13.593	14.700	11.038	13.701	+ 3,4

Türkei

Einen leichten Anstieg der Firmeninsolvenzen gab es in der Türkei (plus 3,4 Prozent). 14.050 Insolvenzfälle wurden 2019 hier registriert. Das liegt zwar unter dem Höchstwert (2017: 14.700 Fälle), aber ist noch

höher als in den übrigen Jahren. Der Großteil des Insolvenzgeschehens spielt sich im Handel und Gastgewerbe ab (41 Prozent aller Fälle). 25 Prozent entfallen auf den Dienstleistungssektor.

■ 4 Insolvenzen in den USA

In den Vereinigten Staaten haben sich die Insolvenzzahlen bei den Unternehmen um 2,4 Prozent erhöht. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 38.944 Firmeninsolvenzen registriert. Im Vorjahr hatten die Insolvenzzahlen noch leicht abgenommen. Mit dem aktuellen Anstieg erreichten die Insolvenzzahlen in den USA den höchsten jährlichen Wert seit 2013. Die Zahl der Verfahren unter dem Gläubigerschutzartikel 11 des US-amerikanischen Insolvenzrechts blieb zuletzt etwa unverändert. Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes erreichte 2019 nicht mehr die knapp drei Prozent aus dem Vorjahr und dürfte bei rund 2,5 Prozent gelegen haben. Wachstumstreiber war erneut der private Konsum bei einer weiter niedrigen Arbeitslosenquote.

Tab. 10: Unternehmensinsolvenzen in den USA

	2019	2018	2017	2016	2015	Veränderung 2018/19 in Prozent
USA	38.944	38.032	38.062	37.997	29.897	+ 2,4

■ 5 Zusammenfassung

Im Jahr 2019 gab es in Westeuropa (EU-15 plus Norwegen und Schweiz) 163.548 Unternehmensinsolvenzen. Die Zahl der Insolvenzfälle lag leicht unter dem Vorjahreswert (165.213; minus 1,0 Prozent) und damit auf dem tiefsten Stand seit zehn Jahren. Allerdings verzeichneten nur sechs der 17 betrachteten Länder ein rückläufiges Insolvenzgeschehen – darunter aber große Volkswirtschaften wie Frankreich, Großbritannien und Deutschland. Am stärksten gesunken sind die Insolvenzzahlen in Irland (minus 25,9 Prozent). Merklich gestiegen sind die Fall-

zahlen indes u. a. in Dänemark, Griechenland, Spanien und Belgien.

Der Anteil Deutschlands am westeuropäischen Insolvenzgeschehen beträgt 11,5 Prozent, 11,1 Prozent der insolventen Unternehmen stammten aus Großbritannien, rund ein Siebtel (14,6 Prozent) aus den skandinavischen Ländern, die ihren Anteil zuletzt ausgeweitet hatten. 31,2 Prozent und damit knapp ein Drittel der registrierten Unternehmensinsolvenzen in Westeuropa entfallen auf Frankreich.

Betrachtet man die Entwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen, so zeigt sich: Rückläufig waren die Insolvenzzahlen im Jahresvergleich 2018/2019 im Baugewerbe (minus 2,6 Prozent) sowie im Dienstleistungssektor (minus 1,6 Prozent). Dagegen stiegen die Insolvenzen erstmals wieder im Verarbeitenden Gewerbe (plus 0,9 Prozent), das eine schwache Konjunktur verzeichnete. Auch der Handel (inkl. Gastgewerbe) verzeichnete einen Anstieg, der aber mit 0,1 Prozent deutlich geringer ausfiel als noch im Jahr zuvor.

Die spürbare Verbesserung der Stabilität im westeuropäischen Bausektor zeigt sich auch auf lange Sicht. Demnach lag der Anteil dieses Wirtschaftsbereichs an allen Firmeninsolvenzen 2019 bei 18,5 Prozent, 2012 aber noch bei 20,7 Prozent. Knapp ein Drittel aller Insolvenzen in Westeuropa (32,5 Prozent) entfiel 2019 auf den Handel (2012: 29,5 Prozent). Damit nahm die Insolvenzanfälligkeit dieses Sektors zu.

Die Bilanzauswertung von rund drei Millionen westeuropäischen Unternehmen zeigt eine weitere Verbesserung der Kennzahlen zur Unternehmensstabilität im Zuge der guten Wirtschaftslage der letzten Jahre. Damit bestätigt sich die positive Entwicklung bei den Firmeninsolvenzen. So nahm die Gewinnmarge der Unternehmen im Durchschnitt zu. Einen bilanziellen Verlust verzeichneten so wenige Firmen wie seit Jahren nicht mehr. Auch die Eigenkapitalquoten verbesserten sich nochmals. Mittlerweile

sind nur noch 22,4 Prozent der betrachteten Unternehmen als eigenkapitalschwach zu bezeichnen. Im Jahr 2012 lag dieser Anteil noch bei 25,0 Prozent.

Auch in den Staaten Mittel- und Osteuropas nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ab. 2019 wurden in den Ländern, zu denen entsprechende Daten vorlagen, insgesamt 48.648 Insolvenzfälle registriert. Das entsprach einem Rückgang um 4,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2018. Nur in der Slowakei, in Nord-Mazedonien und Kroatien (hier nur ganz leicht) stiegen die Insolvenzen. Starke Rückgänge gab es hingegen u. a. in den baltischen Staaten sowie in Rumänien. Ein Großteil des Insolvenzeschehens in Osteuropa spielt sich im Handel (inkl. Gastgewerbe) ab. Auf diesen Sektor entfielen 2019 42,4 Prozent aller Insolvenzen. 17,1 Prozent hiervon stammten aus dem Verarbeitenden Gewerbe, knapp ein Sechstel aus dem Baugewerbe.

In der Türkei gab es 2019 wieder einen Anstieg der Insolvenzzahlen auf insgesamt 14.050 Fälle (plus 3,4 Prozent). Auch in den USA nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen zu (plus 2,4 Prozent). Die 38.944 Fälle im Jahr 2019 waren der höchste Jahreswert seit 2013.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung

Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss

Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch

Tel.: (02131) 109-172

E-Mail: p.hantzsch@verband.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2020, Verband der Vereine Creditreform e.V.,

Hellersbergstr. 12, 41460 Neuss

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e.V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten.

Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Neuss, 26. Mai 2020

Verzeichnis der Informationsquellen

Belgien:	StatBel Institut National des Statistique, Brüssel SPF Economie, P.M.E.
Dänemark:	Danmarks Statistik, Kopenhagen
Deutschland:	Verband der Vereine Creditreform e.V. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Finnland:	Statistikcentralen Finland, Helsinki
Frankreich:	INSEE, Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques Banque de France
Griechenland	ICAP Group S.A., Athen Bank of Greece National Statistical Service of Greece Germany Trade and Invest – Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH, Athen
Großbritannien:	Office for National Statistics, London, gov.uk The Insolvency Service
Irland:	Central Statistical Office Deloitte Ireland
Italien:	Creditreform Italia Modena ISTAT, Istituto Nazionale di Statistica, Roma
Luxemburg:	Creditreform Luxembourg SA STATEC, Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques
Niederlande:	Statistics Netherlands
Norwegen:	Statistics Norway
Österreich:	Creditreform Austria, Wien Österreichisches Statistisches Zentralamt
Portugal:	Instituto Nacional de Estatistica Deutsch-Portugiesische Industrie- und Handelskammer, Lissabon Iberinform-IGNIOS Portugal

Schweden:	Statistics Sweden Kronofogden, Amt für Beitreibung und Vollstreckung
Schweiz:	Schweiz. Verband Creditreform, St. Gallen Statistik Schweiz
Spanien:	Instituto Nacional de Estadística
USA	US-Department of Commerce, Economics and Statistics Administration, Washington D.C. United States Courts American Bankruptcy Institute

Weitere Quellen:

Bureau van Dijk
 BMWi (Bundeswirtschaftsministerium)
 Europäische Zentralbank (EZB) Monatsberichte
 European Bank for Reconstruction and Development, Regional Economic Prospects
 Internationaler Währungsfonds (IWF), World Economic Outlook
 Germany Trade & Invest (GTAI)
 EuroStat, Europäische Kommission

Creditreform Gesellschaften in Osteuropa

Creditreform Eesti OÜ, Estland
 Creditreform Latvija SIA, Lettland
 Creditreform Lietuva UAB, Litauen
 Creditreform Polska Sp. z o.o., Polen
 Creditreform s.r.o., Slowakei
 Creditreform d.o.o., Slowenien
 Creditreform s.r.o., Tschechien
 Creditreform d.o.o. Kroatien
 Creditreform Romania
 Creditreform Bulgaria EOOD
 OOO Creditreform RUS
 Creditreform Serbia
 Creditreform Turkey
 Creditreform Ukraine

